

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 57

1977

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Bestellung zu erstellen, muß allerdings dahingestellt bleiben. „Die Primatsverhandlungen auf dem Konzil von Florenz als Antwort auf den westlichen Konziliarismus und die östliche Pentarchietheorie“ sind Gegenstand von August Leidls Studie (S. 272–289), während Gabriel Adriányi über die erst kürzlich wiederentdeckten Tagebücher des ungarischen Primas, Kardinal János Simor (1813–91), aus der Zeit des Ersten Vaticanum berichtet, die deshalb interessant sein dürften, weil dieser zu den markanten Figuren der Opposition gehörte (S. 459–466). – Zuletzt sei noch auf die Beiträge von Theobald Freudenberger (S. 377–401), Klaus Ganzer (S. 402–416), Bernhard Bruns (S. 417–424) und José Goñi Gaztambide (S. 425–458) verwiesen, die zu speziellen Fragen des Tridentinum Stellung nehmen.

Alfred A. Strnad

Itinerarium Italicum. The Profile of the Italian Renaissance in the Mirror of its European Transformations. Dedicated to Paul Oskar Kristeller on the occasion of his 70th birthday. Edited by Heiko A. Oberman with Thomas A. Brady, jr., Studies in Medieval and Reformation Thought 14, Leiden (Brill) 1975, XXVIII, 471 S. – Diese Festschrift für den bekannten Humanismusforscher enthält: Heiko A. Oberman, *Quoscumque tulit foecunda vetustas* (S. IX–XXVIII); William J. Bouwsma, *The Two Faces of Humanism. Stoicism and Augustinianism in Renaissance Thought* (S. 3–60); Myron P. Gilmore, *Italian Reactions to Erasmian Humanism* (S. 61–115); Sem Dresden, *The Profile of the Reception of the Italian Renaissance in France* (S. 119–189); Jozef Ijsewijn, *The Coming of Humanism to the Low Countries* (S. 193–301); Denys Hay, *England and the Humanities in the Fifteenth Century* (S. 305–367); Lewis W. Spitz, *The Course of German Humanism* (S. 371–436).

H. M. G.

Ovidio Capitani, *Gioacchino Volpe, storico del medioevo*, Studi Romagnoli 22 (1971) S. 319–334. – Mit knappen Anmerkungen versehener Vortrag, der am 14. Oktober 1972 in der Pieve di Acervoli zum Gedenken Volpes gehalten wurde. Darin versucht C. Volpes Vorstellungen von der Aufgabe des Historikers aufzuzeigen.

W. K.

Horst Rabe, Hansgeorg Molitor u. Hans-Christoph Rublack (Hg.), *Festgabe für Ernst Walter Zeeden zum 60. Geburtstag, Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Supplementband 2, Münster/Westf. (Aschendorff) 1976, XII, 549 S., DM 98,-.* – Die Festschrift enthält insgesamt 24 Aufsätze, die sich nahezu ausschließlich mit jenen historischen Zeiträumen beschäftigen, in denen auch die Hauptarbeitsgebiete E. W. Zeedens – die Gei-

stesgeschichte wie die Geschichtsschreibung des 19. Jh. und vor allem die Geschichte von Reformation und katholischer Reform (über seine zahlreichen Veröffentlichungen gibt am Ende des Bandes ein Schriftenverzeichnis Auskunft) – angesiedelt sind; allerdings erforderten Fragestellung und Untersuchungsgegenstand eines Großteils der Beiträge, von denen nur einige wenige hier angezeigt werden können, die Anwendung quantifizierender Methoden: Hansgeorg Molitor, Frömmigkeit in Spätmittelalter und früher Neuzeit als historisch-methodisches Problem (S. 1–20), gibt ein Resümee der deutschen und französischen Forschungen zur Frömmigkeitgeschichte und stellt die Notwendigkeit wie die Möglichkeiten heraus, anhand bestimmter Quellengattungen die politisch-soziale Dimension des religiös bedingten Verhaltens von Gruppen zu untersuchen und zu beschreiben. – Heide Stratenwerth, Selbstzeugnisse als Quellen zur Sozialgeschichte des 16. Jh. (S. 21–35), verweist in ihnen an Forschungsanregungen und methodologischen Differenzierungen reichen Ausführungen auf die Ergiebigkeit autobiographischer Quellen für Fragestellungen zur Geschichte vorab der frühen Neuzeit. – Hans-Joachim Köhler, Die Flugschriften. Versuch der Präzisierung eines geläufigen Begriffs (S. 36–61), geht mit statistischen Methoden der bisherigen Verwendung von „Flugschrift“ nach und schlägt eine brauchbare, stichhaltige Definition des Begriffs vor. – Hans-Christoph Rublack, Konfession als demographischer Faktor? (S. 62–96), erörtert die methodologischen Voraussetzungen für eine statistische Untersuchung des Einflusses, den die Faktoren „religiöses Bewußtsein“ und „Konfessionszugehörigkeit“ auf das generative Verhalten und die demographische Entwicklung in der frühen Neuzeit wie im 19./20. Jh. ausgeübt haben. – Erdmann Weyrauch, Zur Auswertung von Steuerbüchern mit quantifizierenden Methoden (S. 97–127), demonstriert anhand zweier Steuerbücher der Stadt Kitzingen aus den Jahren 1495 bzw. 1521, wie unerlässlich für den Historiker gediegene mathematisch-statistische Kenntnisse und Techniken sind, will er solchen Quellen mit Erfolg zu Leibe rücken. – Karl Heinz Oelrich, Zum Toleranzbegriff des späten Erasmus von Rotterdam (S. 248–259), referiert aus Erasmus-Schriften Zeugnisse zugunsten einer weitgehenden, irenischen Duldung von Häretikern und heterodoxen Auffassungen. – Horst Rabe, Der Augsburger Religionsfriede und das Reichskammergericht 1555–1600 (S. 260–280), beschäftigt sich mit der wichtigen, bisher kaum beachteten rechts-historischen Frage der prozessualen Abwicklung und der grundsätzlichen Problematik von Religionsverfahren vor dem Reichskammergericht. – Helmut Kiesel, Probleme und Begründung der Toleranz im 18. Jh. (S. 370–385), stellt die Faktoren heraus, die auf religiös-theologischem wie auf kulturellem, auf juridischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet dazu beigetragen

haben, der Toleranzgesinnung und der praktizierten Toleranz zu relativen Erfolgen zu verhelfen. – Johannes Burkhardt, Die ideologische Begründung des neuen Katholizismus aus der Geschichte in deutschen Texten des 19. Jh. (S. 433–460), fragt anhand von Beispielen aus der katholischen Historiographie, Geschichtsphilosophie und historischen Theologie, wie es der im 19. Jh. auflebenden katholischen Kultur durch die konfessionelle Verwertung und die Ideologisierung zeitgenössischer Geschichtsauffassungen gelungen ist, „ex novo“ ein katholisches Kontinuitätsbewußtsein zu begründen; die kritisch reflektierende, scharfsinnige Untersuchung bildet ein vorbildliches Beispiel für die Fruchtbarkeit ideengeschichtlicher Fragestellungen. G. L.

Heinrich Fichtenau, Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze 1. Bd.: Allgemeine Geschichte, Stuttgart (Hiersemann) 1975, VIII, 309 S., DM 96,-. – In der vorliegenden Aufsatzsammlung, der ein zweiter Band (zur Urkundenforschung) und vielleicht ein dritter folgen sollen, hat der Direktor des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Arbeiten zusammengefaßt, die nach seinen Worten nicht Modethemen geworden sind (wozu er Arbeiten über das Kaisertum Karls d. Großen, Aachen und Byzanz rechnet). Die ausgewählten Abhandlungen wurden von ihm in dankenswerter Weise überarbeitet, das neuere Schrifttum verwertet. Zentrale Themen sind die Geistesgeschichte, soweit sie dem „Denken und Wähnen breiterer Schichten“ nachspürt, und die Verbindungen zwischen dem kleinen Österreich und der europäischen Geschichte; dabei sollten vor allem Grenzgebiete zwischen den einzelnen Disziplinen erörtert werden. Im einzelnen enthält der Band folgende Arbeiten: 1) Vom Verständnis der römischen Geschichte bei den deutschen Chronisten des Mittelalters. – 2) Askese und Laster in der Anschauung des Mittelalters (eine 1948 als eigenes Büchlein erschienene und wenig bekannte Untersuchung). – 3) Zum Reliquienwesen des früheren Mittelalters. – 4) Bemerkungen zur rezitativen Prosa des Hochmittelalters. – 5) „Riesenbibeln“ in Österreich und Mathilde von Tuszien. – 6) Biographisches zu den Beziehungen zwischen Österreich und Frankreich im Mittelalter. – 7) Magister Petrus von Wien. – 8) Akkon, Zypern und das Lösegeld für Richard Löwenherz. – 9) Reich und Dynastie im politischen Denken Maximilians I. – 10) Die Fälschungen Georg Zapperts. – Die Arbeiten charakterisieren das besondere wissenschaftliche Profil des Vf.: die Verbindung von scharfsinniger Quellenkritik und geistvoller, oftmals existentieller Durchdringung der behandelten Fragen. Das große Spektrum seiner geistigen Interessen und Fähigkeiten reicht von der Diplomatie und Handschriftenkunde über die verschiedensten geisteswissenschaftlichen Diszipli-